

Zur Arbeitseinstellung und zum Leistungsverhalten Jugendlicher in der Tierproduktion: Kurzbericht

Schmidt, Helfried; Süße, Heinz

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H., & Süße, H. (1983). *Zur Arbeitseinstellung und zum Leistungsverhalten Jugendlicher in der Tierproduktion: Kurzbericht*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383593>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Zur Arbeitseinstellung und zum Leistungsverhalten
Jugendlicher in der Tierproduktion**

- Kurzbericht -

**Bearbeiter: Dr. H. Schmidt
Dr. H. Süße**

Leipzig, 15. 12. 1983

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
1. Einführung	3
2. Untersuchungszeit, -ort und -stichprobe	5
3. Lebensziele, agrarpolitische Einstellungen und berufliche Interessen	6
4. Arbeits- und Leistungsverhalten	14
4.1. Arbeitszeit und Einschätzung des Charakters der Arbeit	14
4.2. Arbeitszufriedenheit	15
4.3. Einstellung zu Besonderheiten der Arbeit in der Tierproduktion	16
4.4. Leistungsverhalten	19
4.5. Einstellung zum Arbeitskollektiv	22
4.6. Einschätzung der fachlichen Information	23

1. Einführung

Mehr als 50 000 Jugendliche arbeiten in unserer sozialistischen Landwirtschaft in der Tierproduktion. Vor ihnen steht die Aufgabe, täglich die hohen Anforderungen in diesem wichtigen Bereich der landwirtschaftlichen Primärproduktion fleißig, gewissenhaft und gründlich zu erfüllen. Von ihrer Arbeitseinstellung und ihrem Leistungsvermögen hängt wesentlich mit ab, in welchem Maße die Tierbestände planmäßig reproduziert und die Bevölkerung mit wichtigen Grundnahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen versorgt werden können. Der bewährten Tradition der sozialistischen Jugendorganisation folgend, ringen die Jugendlichen im Rahmen des "Friedensaufgebotes der FDJ" in der FDJ-Initiative "Tierproduktion" in den Genossenschaften, Betrieben und kooperativen Einrichtungen darum, die Potenzen unserer Tierproduktion (Wert der Tierbestände 13,5 Milliarden Mark, jährlicher Futtermittelwert mehr als 10 Milliarden Mark) voll auszuschöpfen und alle Leistungsreserven zu erschließen. So nahmen im ersten Halbjahr 1983 11 735 Jugendliche an verschiedenen Qualifizierungsmaßnahmen teil, um sich die erforderlichen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen bzw. zu vertiefen, davon 6 430 an Lehrgängen zum Erwerb zoologischer Grundkenntnisse und -fähigkeiten. 4 136 erwarben die Melkberechtigung. Wie Untersuchungsergebnisse beweisen, ist die Qualifizierungsbereitschaft der Jugendlichen groß und längst nicht ausgeschöpft. Ein wichtiges politisches Anliegen der FDJ-Initiative "Tierproduktion" besteht darin, einen bedeutsamen Beitrag zur Sicherung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und zur Leistungssteigerung zu leisten, indem 1983 2 000 junge Facharbeiter, Meister und Hoch- und Fachschulkader in leistungsschwache LPG delegiert werden sollen. Über 218 solcher LPG übernahmen 191 Kreisorganisationen der FDJ die Patenschaft. Bis August 1983 konnten 2 281 FDJler für diese wichtige Aufgabe gewonnen werden. Darüber hinaus wurden 1983 330 Grundorganisationen der FDJ im Bereich der Tierproduktion neu gegründet, wurden 331 Jugendbrigaden gebildet und 667 Jugendobjekte übergeben.¹ Die Zahlen

¹ s. Richter, Walter: FDJ-Initiative "Tierproduktion", in: Einheit, Heft 10/1983, S. 908 ff.

verdeutlichen die Anstrengung, die jugendpolitische Arbeit in der Tierproduktion in den LPG und den Dörfern als wesentlicher Grundlage agrarpolitischer Erfolge voranzubringen. Ideen und Initiativen bei den Jugendlichen selbst auszulösen, ihre Aktivität zu fordern, ihnen Vertrauen entgegenzubringen und Aufgaben verantwortlich zu übertragen, ist dabei natürlich das A und O und Unterpfand jeglichen Erfolges. Vor allem kommt es darauf an, die inneren Potenzen, die subjektiven Faktoren genauer zu analysieren, um sie bewußter zu aktivieren. Die vorgestellten Untersuchungsergebnisse sollen dazu anregen.

Beim Durchdenken der Ergebnisse muß die agrarpolitische Situation in unserer Republik im Dezember 1982 berücksichtigt werden. Die komplizierten außenwirtschaftlichen Bedingungen, die auf dem immer aggressiver werdenden Konfrontationskurs des US-Imperialismus beruhen, sich zur Jahreswende zuspitzen, zwangen uns zur äußersten Sparsamkeit und beschleunigter Erschließung von Reserven auf allen Gebieten der Volkswirtschaft. In der Tierproduktion wirkte sich das besonders bezüglich der Sicherung der Futterreserven für den Winter aus, da mit Futtergetreideimporten nicht gerechnet werden konnte. Das heißt für die Deutung der Untersuchungsergebnisse: Die Jugendlichen in der Tierproduktion sahen einem harten Winter entgegen. Es galt, alle Reserven zu nutzen, um die Tierbestände gut durch den Winter zu bringen und die Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Dabei mußten Lücken geschlossen werden, die sich durch die Maul- und Klauenseuche im Norden der DDR und die Futtersituation (Trockenperiode im Sommer) ergeben hatten. Dazu galt es, im Kampf um Devisenrentabilität die Exportverpflichtungen zu sichern.

Da wir die subjektiven Faktoren spezieller betrachten, enthalten sie mit die Antwort, wie die Jugend in der Tierproduktion in außergewöhnlichen Bewährungssituationen sich den gewachsenen Aufgaben und Anforderungen stellt.

2. Untersuchungszeit, -orte und -stichprobe

Die im folgenden dargestellten Forschungsergebnisse und Erkenntnisse werden aus einer Untersuchung gewonnen, die Anfang bis Mitte Dezember 1982 in 8 Kreisen der Bezirke Leipzig und Neubrandenburg als 1. Etappe einer Jahresintervallstudie zur Arbeitseinstellung und zum Leistungsverhalten Jugendlicher in der Pflanzen- und Tierproduktion durchgeführt wurde.

In diese Untersuchung waren 615 Jugendliche aus der Tierproduktion einbezogen, die sich demographisch wie folgt zusammensetzen:

Geschlecht

48 % männlich
52 % weiblich

Bezirk

54 % Bez. Leipzig
46 % Bez. Neubrandenburg

Alter

20 % bis 19 Jahre alt
34 % 20 - 22 " "
26 % 23 - 25 " "
20 % über 25 " "

Familienstand

47 % ledig
49 % verheiratet
4 % geschieden

Schulabschluß

21 % 8. Kl.
76 % 10. Kl.
3 % Abitur

Gesamtprädikat des Schulabschlusses (nur 10. Kl. und Abitur)

8 % ausgezeichnet bzw. sehr gut
52 % gut
35 % befriedigend
5 % bestanden

Berufliche Qualifikation

4 % ohne erlernten Beruf
4 % in beruflicher Ausbildung
6 % Teilfacharbeiter
42 % Facharbeiter
37 % Facharbeiter mit zusätzlicher Spezialausbildung
3 % Meister
3 % Fach- bzw. Hochschulabschluß
1 % nicht bekannt

Arbeitsbereich

- 50 % Milchproduktion
- 21 % Schweinefleischproduktion
- 6 % Mälder- und Jungviehaufzucht
- 3 % Rindfleischproduktion
- 3 % Schafhaltung
- 1 % Geflügelproduktion
- 10 % andere Bereiche der Tierproduktion
- 6 % außerhalb der unmittelbaren Tierproduktion (Dienstleistung, Verwaltung)

86 Prozent der Jugendlichen arbeiten in LPG, 9 Prozent in Volkseigenen Gütern und 1 Prozent in kooperativen Einrichtungen. Genossenschaftsmitglieder sind 89 Prozent Jugendliche.

Diese Strukturhinweise über die Stichprobe sollen die Deutlichkeit der Ergebnisse, besonders wenn sie auf das Ingesamte der Untersuchungspopulation bezogen sind, für den Leser erleichtern. Mit geringen Abstrichen läßt sich feststellen, daß man, wenn man die wesentlichen demographischen Stichprobenmerkmale auf die Grundgesamtheit bezieht, von einer ihr adäquaten Stichprobe sprechen kann, die den Ergebnissen einen gewissen repräsentativen Aussagewert gibt. Auf Besonderheiten der Untergruppen der Stichprobe wird bei den jeweiligen Befunden hingewiesen.

3. Lebensziele, agrarpolitische Einstellungen und berufliche Interessen

Lebensziele, agrarpolitische Einstellungen und berufliche Interessen wurden als determinierende subjektive Faktoren der Arbeitseinstellung in die Untersuchung einbezogen. Sie sind wesentliche Bestandteile des Wertesystems der Persönlichkeit, die das Alltagsverhalten, für uns hier das Arbeits- und Leistungsverhalten Jugendlicher im Prozeß der landwirtschaftlichen Produktion, maßgeblich mitbestimmen. Darum müssen Fragen und Probleme, die die Arbeit und Leistung betreffen, immer auf die ganze Breite der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher bezogen werden, wenn man sie lösen will.

Auf der Grundlage einer erprobten Indikatorbatterie zur Ermittlung und Messung von Lebenszielsetzungen, die für die Arbeitseinstellung grundlegende Bedeutung haben, ergibt sich für Jugendliche in der Tierproduktion folgende Übersicht.

Tab. 1: Lebensziele und ihre Bedeutung für das persönliche Leben (Angaben in %)

Rang	Zielsetzung	sehr große	große	mittlere	geringe/keine Bedeutung
1	engagierter Einsatz für berufliche Entwicklung	53	34	10	3
2	Einsatz für andere - Kollektivität	29	42	25	4
3	überdurchschnittliche Arbeitsleistg.	21	46	24	9
4	umfangreicher Wissenserwerb	24	39	29	8
5	schöpferisch sein, Neues ausdenken - Kreativität	16	31	30	23

(Rangfolge nach "sehr großer" und "großer Bedeutung")

Sieht man von den Ergebnissen zur Kreativität ab, so liegen alle Befunde, die eine sehr große bzw. große persönliche Bedeutung in der Lebenszielsetzung haben, etwa zwischen 60 und 85 Prozent. Das ist ein hoher positiver Ausprägungsgrad der Lebensziele. Zieht man die Rubrik "mittlere persönliche Bedeutung" mit in Betracht, so werden über 90 Prozent erreicht. Das heißt, daß die große Mehrheit der Jugendlichen Zielsetzungen in ihrem Leben verfolgt und der Lebensplanung zugrunde legt, die insgesamt ein sehr positives Fundament für die Entwicklung einer guten Arbeitseinstellung bilden. Da die politisch-ideologischen Grundüberzeugungen, gemessen am Einsatz für den Sozialismus, für die Erhaltung des Friedens und den Schutz unserer Gesellschaftsordnung, auf demselben hohen Niveau liegen, ist auch eine gute politische Fundierung der Lebensziele gegeben.

Auffallend ist die deutlich höher liegende persönliche Bedeutung, die der beruflichen Entwicklung beigemessen wird und das in gleicher Intensität bei beiden Geschlechtern. Alle Fragen und Probleme der beruflichen Entwicklung sind für junge Menschen von hervorragender Bedeutung für die Lebensgestaltung, müssen damit immer mit Beachtung finden, wenn es um die Entwicklung der Einstellung zur Arbeit geht.

Aktuelle Probleme und Aufgaben bei der Weiterentwicklung der MMH- und Neuererbewegung werden verständlich, wenn man den im Vergleich geringeren Ausprägungsgrad der Kreativität betrachtet, obwohl er insgesamt befriedigend ist. Aber bezogen auf andere Zielsetzungen ist der Qualitätsunterschied deutlich erkennbar (47 % sehr große/große persönliche Bedeutung!). Das ist eine Aufforderung in der Produktion, am Arbeitsplatz, bei Beratungen und Gesprächen, in der arbeitsplatzbezogenen und anderen Formen der Weiterbildung, der Ausprägung kreativen Denkens viel mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Publikationen von MEHLHORN/MEHLHORN sollten bei der Schulung der Kader im Bereich der Landwirtschaft einbezogen werden; Entwicklung kreativen Denkens müßte mit einer strategischen Linie in der agrarpolitischen Propaganda werden.

Auf geschlechtsspezifische Unterschiede muß noch besonders hingewiesen werden. Sowohl umfangreicher Wissenserwerb als auch Kreativität spielen bei weiblichen Jugendlichen immer noch eine geringere Rolle als Lebensaufgabe als bei männlichen Jugendlichen. Während männliche Jugendliche dem Wissenserwerb zu 67 Prozent sehr große bzw. große persönliche Bedeutung zumessen, sind es nur 59 Prozent der weiblichen. Bezüglich Kreativität ist das Prozentverhältnis 53 % : 43 % zugunsten der jungen Männer. Hier wirkt sich nach wie vor traditionelles Denken und natürlich auch die noch immer wirksame soziale Arbeitsteilung in Familie und Haushalt aus. Dies muß man in Rechnung setzen und sowohl die Überzeugungsarbeit als auch die soziale Unterstützung der Frauen, die, wie das die Untersuchung ausweist, die Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung - durch den Arbeitsprozeß gefordert - begriffen haben, verbessern.

Im übrigen sei vermerkt, daß bezüglich beruflicher Entwicklung und Arbeitsleistung keine geschlechtsspezifischen Unterschiede

nachweisbar sind. Was Kollektivität angeht, so ist das für die Frauen ein deutlich höherer Lebenswert als für Männer ($m = 64\%$, $w = 76\%$ sehr große/große persönliche Bedeutung).

Neben den Lebenszielen gehören die agrarpolitischen Einstellungen bei Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion zu den Einstellungen, die die Arbeitseinstellung wesentlich mitbestimmen. In folgender Tabelle werden in einer Rangfolge die Bewertungen ausgewählter wichtiger Aufgabenstellungen in der Tierproduktion durch Jugendliche vorgestellt. (Die Prozentangaben beziehen sich auf die mit "sehr wichtig" bzw. "wichtig" vorgenommene Beantwortung. In Klammern wird "sehr wichtig" und "wichtig" getrennt dargestellt.)

Tab. 2: Einstellung zu Ziel- und Aufgabenstellungen in der Tierproduktion

RANG		ges. J. von	(sehr wichtig + wichtig)	
1	Fütterzustellung je Tier nach Leistung	98	(74	24)
2	gute Voraussetzungen für den nachfolgenden Arbeitseingang sichern	98	(59	39)
3	hohe Qualität bei jeder Arbeitstätigkeit anstreben	97	(64	33)
4	Minutentbereitschaft und einwandfreien technischen Zustand der Maschinen sichern	97	(74	23)
5	Beachten, daß grobe Fehler im Umgang mit Tieren oft nicht gutzumachen sind	97	(71	26)
6	Organischen Dünger als wertvolles Düngemittel benutzen	97	(72	25)
7	Jede Arbeit zum für die Tierproduktion günstigsten Zeitpunkt durchführen	96	(60	36)
8	Interesse von Erfordernis einer hohen Produktion bei geringstem Futterverbrauch erlangen	95	(59	36)
9	Neue Möglichkeiten zur Erweiterung der Weidenutzung suchen	94	(68	26)

Die Jugendlichen waren angehalten, obige Aufgabenstellungen mit der Aufforderung "Das halte ich für wichtig für die Entwicklung unserer Landwirtschaft" zu beantworten. Sicher setzt sich die Identifizierung mit diesen Aufgaben nicht direkt und unverzüglich in das Produktionsverhalten um, aber wir können davon ausgehen, daß es bei den jüngsten Tierproduzenten eine außerordentlich hohe Bereitschaft für die Realisierung der Aufgaben in der Tierproduktion gibt, die aus der agrarpolitischen Zielsetzung abgeleitet sind. Von einer Wichtung der Antworten haben wir bei der Festlegung der Rangfolge bewußt abgesehen, weil die Untersuchung zwischen sehr wichtig und wichtig nicht so wesentlich ist und der massive Eindruck der Gesamtaussage deutlicher und markanter wird. Die Differenzierung nach "sehr wichtig" und "wichtig" macht im Rahmen der sehr positiven Gesamtaussagen - das darf nicht verwischt werden - auf Nuancen aufmerksam. Die Einstellungen, die den geringen Futterverbrauch, die Sicherung des nachfolgenden Arbeitsganges und den günstigsten Arbeitszeitpunkt betreffen, werden verhaltener ausgedrückt. Hier sind leider Vorbehalte vermutbar. Das bedeutet, daß man sie führungs~~mü~~sig beachten und die Argumentation diesbezüglich verstärken muß.

Eine weitergehende differenzierte Betrachtung macht auf einige spezielle Zusammenhänge aufmerksam:

Weibliche Jugendliche unterscheiden sich bezüglich der Qualitätsanforderung an jede Arbeit und des Umganges mit den Tieren (Vermeiden grober Fehler) positiv von den männlichen Jugendlichen. Die umgekehrte Feststellung zugunsten der männlichen Jugendlichen betrifft die Wertschätzung organischen Düngers als wertvolles Düngemittel und die Orientierung hoher Produktion bei geringem Futterverbrauch.

Auffallend ist, daß in Abhängigkeit von der Leistungsstärke der LPG die Einstellungsqualität der Jugendlichen mit der Verringerung dieser Leistungsstärke verhaltener wird, also konform verläuft. Das betrifft die Orientierung hoher Produktion auf geringen Futterverbrauch, auf die Wahl des günstigsten Zeitpunktes im Arbeitsprozeß und die optimale Vorbereitung des nachfolgenden Arbeitsganges. Dieser Zusammenhang kehrt sich nur um bei der Einstellung zum Suchen neuer Möglichkeiten zur Erweiterung der Weidenutzung. Spürbar ist das Suchen nach Möglichkeiten, ~~der~~

Handwritten notes:
für ein besseres
Zustand
bei
Alte

Produktionssteigerung, das man in der Seidenutzung in leistungsschwachen LPG besonders deutlich sieht. Eine Einstellung der Jugendlichen, die durch die Leitungen produktionswirksam gemacht werden muß. Diesbezüglich sind Jugendliche in leistungsschwachen LPG positiver als die in LPG mit mittlerer bzw. guter Eigenproduktion. Der Zusammenhang von Produktionsniveau und Einstellungen zu Produktionsaufgaben ist hier konstatierbar.

Bei nahezu allen Aufgabenkomplexen zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zur weltanschaulichen Überzeugung, zum Stand der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifikation. Eine gute Ausprägung dieser Positionen geht einher mit einer höheren agrarpolitischen Einstellung. Das soll auf die Komplexität der sozialpsychologischen Einbettung der agrarpolitischen Einstellungen verweisen und aufmerksam machen auf eine dementsprechend inhaltlich und methodisch breitangelegte jugendpolitische Führungstätigkeit, wenn es um die Weiterentwicklung dieser Einstellungen geht.

Abschließend sei zu den agrarpolitischen Einstellungen der Jugendlichen in der Tierproduktion nochmals festgestellt, daß sie im allgemeinen auf der Höhe der agrarpolitischen Aufgaben stehen. Das ist im ganzen ein Ausdruck erfolgreicher Überzeugungstätigkeit. Erfolge in der Einstellungsbildung sind unverkennbar. Es kommt aber alles darauf an, diese "Bewußtseinsreserve" produktionswirksam zu machen, sie zu aktivieren. Daß das kein direkter und geradliniger Prozeß ist, versteht sich, weil er von vielen Faktoren und Bedingungen, wie z. B. das Arbeitskollektiv, die Leitungsprozesse, die Informationstätigkeit u. a., gebrochen wird.

Berufliche Interessen gehören mit zu den grundlegenden Einstellungen, die das Arbeits- und Leistungsverhalten beeinflussen. Sie müssen mitgesehen, berücksichtigt und entwickelt werden, wenn man die Arbeitseinstellung Jugendlicher positivieren und vor allem aktivieren will. Im folgenden geben wir in einer Rangfolge einen Überblick über ausgewählte, auf die Tierproduktion bezogene Interessengebiete, von denen wir annehmen, daß sie für eine erfolgreiche Arbeit positiv ausgeprägt sein müssen.

Tab. 3: Ausprägung beruflicher Interessen

Rang	Interessengebiet	Interessiert mich		
		sehr stark	stark	kaum und nicht
1	Umgang mit Tieren	65	29	6
2	Aufzucht von Jungtieren	46	34	20
3	Pflege erkrankter Tiere	42	36	22
4	Hilfeleistung beim Tierarzt	37	41	22
5	Bedienen von Stalltechnik	36	42	22
6	Suche nach Möglichkeiten der Produktionssteigerung	35	44	21
7	Beobachten von Tieren in einem großen Tierbestand	28	45	27
8	Einsatz von Wirkstoffen und Medikamenten bei Tieren	27	40	33
9	Suche nach Möglichkeiten der Regelung des Stallklimas	26	41	33
10	Mitarbeit bei der Züchtung	24	31	45
11	Einsatz von Mikroelektronik und Robotern	13	21	66

Bemerkenswert ist die außerordentliche Interessenzuwendung zum Umgang mit Tieren bei der großen Mehrheit aller Jugendlichen dieses Zweiges der landwirtschaftlichen Produktion. Diese intensive Zuneigung zum Tier ist eine wesentliche subjektive Voraussetzung für die Arbeit in der Tierproduktion.

Eine hohe Interessenausprägung läßt sich bei den dann folgenden Interessengebieten Jungtieraufzucht und Pflege erkrankter Tiere feststellen. Ein guter Ausprägungsgrad konnte auch bei den folgenden Interessengebieten (Hilfeleistung beim Tierarzt, Bedienen von Stalltechnik, Suchen von Möglichkeiten der Produktionssteigerung und Tierbeobachtung) ermittelt werden. Aber bei jedem 5. bzw. 4. Jugendlichen gibt es doch ein Interessendefizit. Deutlicher ist die Interessenlücke bei jedem 3. Jugendlichen bei den Interessengebieten Einsatz von Wirkstoffen und Medikamenten und Suche nach Möglichkeiten zur Stallklimaregelung. Ein deutlicher Interessenabfall ist bezüglich Züchtung und Mikroelektronik bzw. Robotereinsatz in Tieranlagen ersichtlich. Sicher ist das mit der objektiven Produktionssituation in den herkömmlichen Stallungen begründbar. Aber es ging ja um die Interessenlage, die in gewisser Weise den jungen Menschen für bestimmte Fragen der

Weiterentwicklung aufschließt, sein Denken stimuliert und insofern künftiges Handeln initiiert. Der Überblick macht deutlich, auf welchen Gebieten die Informationstätigkeit durch Weiterbildung, Ausstellungsbesuche, Schulen der Genossenschaften, Massenmedien verstärkt werden sollte, um die Interessenlage bei allen Jugendlichen in der Tierproduktion zu verbreitern und zu vertiefen.

Eine weitergehende Differenzierung der Ergebnisse führt zu folgenden speziellen Erkenntnissen:

Es gibt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede, die stärker ausgeprägt sind als bei den agrarpolitischen Einstellungen. Frauen und Mädchen haben, was den Umgang mit Tieren, die Aufzucht von Jungtieren und die Pflege erkrankter Tiere angeht, eine um 10 - 15 Prozent intensivere Interessenlage. Ihr Interesse ist auch bezüglich Hilfeleistung beim Tierarzt, Tierbeobachtung und Wirkstoff- bzw. Medikamenteneinsatz stärker als das der Männer. Es ist dagegen vergleichsweise schwächer bei solchen Interessengebieten wie Bedienen der Stalltechnik, Suchen von Möglichkeiten zur Produktionssteigerung, zur Regelung des Stallklimas und des Einsatzes der Mikroelektronik. Eine annähernd gleiche Interessenlage bei männlichen und weiblichen Jugendlichen liegt bei dem Interesse zur Züchtung vor. Verallgemeinert läßt sich eine Betonung biologisch fundierter Interessengebiete bei den jungen Frauen und für technisch orientierte bei den jungen Männern feststellen.

Ähnlich wie bei den agrarpolitischen Einstellungen steigt die Intensität der Interessenausprägung mit dem hohen Niveau der politisch-ideologischen Grundeinstellung, der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifizierung.

Auffallend ist, daß Jugendliche in leistungsschwachen LPG ein geringeres Interesse an der Suche nach Möglichkeiten der Produktionssteigerung zeigen als solche in leistungsstarken. Die Produktionslage dämpft das Produktionsinteresse offenbar ein. Entwickelte Interessen sind aber Potenzen für zielgerichtetes Handeln. Sie entwickeln, bedeutet eine Voraussetzung zur Veränderung der Produktionslage zu schaffen.

4. Arbeits- und Leistungsverhalten

Wir wollen von einer kurzen Charakterisierung der Arbeit ausgehen, wie sie von den Jugendlichen reflektiert wird. Dabei muß beachtet werden, daß es sich um Befunde handelt, die im Dezember 1982 erhoben wurden.

4.1. Arbeitszeit und Einschätzung des Charakters der Arbeit

50 Prozent der Jugendlichen haben eine durchschnittliche tägliche Arbeitszeit bis zu 8 Stunden, 46 Prozent bis zu 9 Stunden und nur 4 Prozent über 9 Stunden, wobei die Arbeitszeit bei weiblichen Jugendlichen noch günstiger ist. Das ist im Vergleich mit den Jugendlichen in der Pflanzenproduktion selbst im Winter eine deutlich kürzere Arbeitszeit. Allerdings arbeiten 60 Prozent der jungen Tierproduzenten an jedem bzw. drei Wochenenden des Monats im Gegensatz zu etwa 20 Prozent der Jugendlichen in der Pflanzenproduktion. Dieser hohe, durch die Tierbetreuung erforderliche Wochenendeinsatz trifft in nahezu demselben Maße - wieder im Gegensatz zur Pflanzenproduktion - für die Frauen zu. Die Arbeit wird von 52 Prozent der Jugendlichen als körperlich schwer aber abwechslungsreich, von 18 Prozent als schwer und eintönig, von 19 Prozent als körperlich leicht und abwechslungsreich, von 11 Prozent als körperlich leicht und eintönig empfunden. 8 Prozent leisten geistige Arbeit. Eintönigkeit wird zu 15 bzw. 10 Prozent mehr bei weiblichen Jugendlichen registriert. Die Arbeitsbedingungen (Lärm, Lichtverhältnisse und Geruch) sind für 40 - 50 Prozent sehr belastend und "manchmal unerträglich"; was das Stallklima (Sauerstoffgehalt, Temperatur und Luftfeuchtigkeit) angeht, so steigt hier der Prozentsatz auf ca. 60 Prozent.

Für nahezu 70 Prozent der Jugendlichen ist der Wert der Produktionsmittel, der ihrer persönlichen Verantwortung unterliegt, nicht bekannt. Das ist sehr unbefriedigend, weil es in gewisser Weise den Stand ökonomischen Denkens markiert. Die Realisierung der Agrarpreisreform erfordert ein genaues Wissen um den FM-Wert, über den jeder verfügt und den er zu verwalten und zu verantworten hat. Nach dem Kostensatz der Produktion der untersuchten LPG arbeiten die Jugendlichen zu 30 Prozent in Genossenschaften mit einem Kostensatz von unter 90 %, 50 Prozent der Jugendlichen in solchen mit über 90 % und 20 Prozent in Betrieben mit einem Kostensatz von über 100 Prozent.

4.2. Arbeitszufriedenheit

Im Zusammenhang mit der Kennzeichnung einiger objektiver Arbeitsbedingungen ist von übergreifendem Interesse für das Arbeits- und Leistungsverhalten, wie hoch der Grad der Arbeitszufriedenheit bei den Jugendlichen in der Tierproduktion ist. Bei einer grundsätzlichen und allgemeinen Betrachtung und Beurteilung ihrer Arbeit äußern 93 Prozent (11 % vollkommen, 82 % mit gewissen Einschränkungen) ihre Zufriedenheit. Der Grad der Zufriedenheit bleibt bei differenzierter Betrachtung im wesentlichen derselbe. Er negativiert sich geringfügig mit dem Leistungsgefälle der LPG und polarisiert sich stärker bei Jugendlichen, die aus der 8. Klasse der POS abgegangen sind (22 % vollkommene Zufriedenheit, 10 % unzufrieden). Diese Tendenz setzt sich bei einer Gegenüberstellung Jugendlicher mit und ohne Fachabschluss fort: Während unter den jungen Facharbeitern jeder 11. vollkommen zufrieden ist, betrifft das jeden 7. ohne Fachabschluss. Diese bereits in früheren Landjugenduntersuchungen nachgewiesenen Unterschiede verweisen auf bestimmte Probleme bei den qualifizierten Jugendlichen. Wenn man berücksichtigt, daß Zufriedenheit mit der Arbeit hauptsächlich durch Übereinstimmung von Bedürfnissen/Erwartungen an die Arbeitstätigkeit mit den realen Bedingungen unter Einbeziehung der voraussehbaren Entwicklung/Aussichten entsteht, werden folgende hauptsächlich Wege und Mittel zur weiteren Ausprägung der Arbeitszufriedenheit sichtbar, die für junge Facharbeiter mit Abschluß der 10. Klasse besondere Bedeutung erlangen:

- a) Herausbildung realistischer Erwartungen an eine Arbeitstätigkeit in der Landwirtschaft,
- b) Herausarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung individueller und kollektiver Perspektiven/Ansichten über die zukünftige Tätigkeit der Jugendlichen in der Produktion und
- c) vorrangiger Einsatz von Jugendlichen in Arbeitsbereichen, die umgestaltet werden.

Alte
Redig

b.w.

WA
die

Handwritten notes and signatures in the bottom right corner, including the name "Schwab" and other illegible text.

In diesem Zusammenhang erlangen die guten Erfahrungen mit der FDJ-Initiative "Tierproduktion" Bedeutung. Die aktive Einbeziehung der Jugendlichen in alle Formen der Verbesserung der Arbeitsbedingungen stellt auch weiterhin einen realen und erfolgversprechenden Weg zur Lösung derartiger Probleme dar. Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen ermöglichen nicht nur die Befriedigung der Bedürfnisse nach Einsatz der (gewachsenen) Fähigkeiten und Bewährung bei verantwortungsvollen Arbeitsaufgaben, auf diese Weise verbindet sich zugleich das gewachsene Leistungsvermögen der jungen Facharbeiter mit unserem ökonomischen Leistungsanspruch an die jungen Bauern und Arbeiter in der Landwirtschaft. Solche Aufgabenstellung gilt es, durch die Leitungen und Vorstände der LPG immer wieder neu zu stellen, erfolgreich anzuleiten und konsequent zum Erfolg zu führen. Darin liegt der wesentliche, positive Gehalt schöpferischer Unzufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit, der aus gewachsener Bildung und Leistungsfähigkeit der Jugendlichen entspringt. Hervorzuheben ist ferner eine vergleichsweise hohe Arbeitszufriedenheit der Jugendlichen in den Produktionsbereichen Kälber- und Jungviehaufzucht und derjenigen, die als Pflanzenproduzenten Hilfe in der Tierproduktion leisteten. Letzteres kann als Beleg dafür gewertet werden, daß diese Jugendlichen mit den neuerlich getroffenen agrarpolitischen und Ausbildungsmaßnahmen zur gegenseitigen Unterstützung von Pflanzen- und Tierproduzenten konform gehen.

4.3. Einstellung zu Besonderheiten der Arbeit in der Tierproduktion

Das Arbeitsverhalten der Jugendlichen wird durch die Besonderheiten der Tierproduktion, mit denen sie täglich konfrontiert werden, wesentlich bereichert und stimuliert oder gehemmt. In den LPG Tierproduktion zählen dazu die verlängerte Arbeitszeit, wenn Tierkrankheiten und deren Bekämpfung, Betreuung der Tiere bei Geburten oder bei der Aufzucht das erforderlich machen, Feiertags- und Wochenendarbeit und geteilte Arbeitsschicht; auch der anhaftende Stallgeruch kann - besonders bei Jugendlichen - gewisse Probleme verursachen u. a. Der folgende Überblick soll zeigen, wie sie sich ihnen stellen.

Tab. 4: Einstellung zu besonderen Arbeitsbedingungen in der Tierproduktion

	damit finde ich mich...			Das ist noch nicht vorgekommen
	ohne weiteres ab	ab, aber es ärgert mich	nicht ab	
Vorsichts- und Desinfektionsmaßnahmen bei Seuchengefahr	73	15	1	11
Arbeitszeitverlängerung infolge Geburt-/Aufzuchtbetreuung	60	12	2	26
Wochenend- und Feiertagsarbeit	56	35	4	5
längere Arbeitszeit infolge Auftretens von Tierkrankheiten	46	23	2	29
gebrochene/geteilte Arbeitsschicht	42	17	6	34
Auffassung meines Partners zum mir anhaftenden Stallgeruch	41	27	5	27
Einschränkung der Freizeit wegen Vertretung von Kollegen (-innen)	34	48	5	13

Die Mehrheit der jungen Tierpfleger nimmt Erschwernisse aus seuchen- und krankheitsvorbeugenden Maßnahmen, der Betreuung bei Geburt und Aufzucht und durchgängigen Pflege der Tierbestände vorbehaltlos in Kauf. Demgegenüber werden Einschränkungen der Freizeit wegen Vertretung von Arbeitskollegen nur von einem Drittel der jungen Tierproduzenten vorbehaltlos akzeptiert. 53 Prozent betrachten solche subjektiv verursachten zusätzlichen, nicht voraussehbaren Belastungen als Ärgernis.

Im Zusammenhang mit früheren Ergebnissen (Landjugenduntersuchung 1973) ist anzunehmen, daß dabei vor allem die Einschränkung der Freizeit Unmut hervorruft. Auffassungen in landwirtschaftlichen Arbeitskollektiven und bei Leitern, nach denen Jugendliche (vorallem Ledige) "mehr Zeit" für "zusätzliche Aufgaben" hätten, können nicht ohne weiteres akzeptiert werden. Bekanntlich sind die Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen, besonders

im Alter unter 20 Jahren, stark ausgeprägt. Deshalb gilt es, außerplanmäßige Vertretungen so gering wie möglich zu halten und Tendenzen des einseitigen Heranziehens Jugendlicher dafür zurückzuweisen.

Ein spezifisches Problem stellt für die Jugendlichen in der Tierproduktion der anhaftende Stallgeruch dar. Die kritische Einstellung des Partners dazu wird von einem Drittel der Jugendlichen als unangenehm empfunden.

Diesem Ärger sind Jugendliche ohne Fachabschluß stärker ausgesetzt (43 Prozent) als junge Facharbeiter (30 Prozent), wobei sich jeder 7. ohne abgeschlossene Fachbildung, aber nur jeder 25. Facharbeiter damit nicht abfinden kann. Die weniger qualifizierten sind offenbar in Bereichen mit stärkerer Geruchsbelästigung eingesetzt bzw. leiden stärker unter der kritischen Haltung ihres Partners.

Diese Erscheinung darf nicht unterschätzt werden. Im Rahmen der Bewirtschaftung, Rationalisierung und Rekonstruktion von Stallanlagen gilt es, diese Belästigungen spürbar zu reduzieren. Als Schwerpunkte sind dabei die Rindermastanlagen und Schafhaltungen anzusehen, in denen derartige unerträgliche Belastungen überdurchschnittlich hoch (bei 14 bis 21 Prozent der Jugendlichen) empfunden werden.

66 Prozent der jungen Tierproduzenten sind in einer geteilten Arbeitsschicht eingesetzt. Das betrifft 67 Prozent der Mitglieder von LPG, aber nur 55 Prozent der Nichtmitglieder. Ferner arbeiten 86 Prozent der in Aufzuchtanlagen Beschäftigten, 70 Prozent im Bereich Schweinefleischproduktion, 69 Prozent der Milchproduzenten, 68 Prozent aus Rindermastanlagen und 51 Prozent aus Schaf-, Geflügel- und sonstigen Tierhaltungen in unterbrochener Schicht.

Aus zurückliegenden Landjugenduntersuchungen ist bekannt, daß unter diesen Bedingungen mit einem relativ hohen Anteil mit der Arbeit unzufriedener Jugendlicher gerechnet werden muß. Andererseits sind die Möglichkeiten für die Überwindung der geteilten Schicht oft an wesentliche bauliche und technologische Veränderungen gebunden, die einen hohen materiellen/finanziellen Aufwand erfordern. Deshalb erscheint es notwendig, Maßnahmen zur besseren Einsicht der Jugendlichen in das auf

diesem Gebiet Mögliche und Erreichbare und andererseits zur Erleichterung der mit geteilter Schicht verbundenen Lebensformen zu ergreifen. Ganz im Sinne unserer sozialpolitischen Maßnahmen liegt dabei die sich ergänzende Arbeitszeitregelung junger Ehepaare zur Gewährleistung der Kinderbetreuung, des Einkaufs, zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen etc. Da ein vollkommener Ausgleich eintretender Benachteiligungen oft nicht erreicht werden kann, sind auch spürbare materielle Vergünstigungen zu erwägen. Erst unter Berücksichtigung aller Umstände und der territorialen Möglichkeiten ist m. E. ein optimaler Ausgleich gewisser Nachteile der unterbrochenen Schicht denkbar. Natürlich stellt diese Gestaltung der Arbeitsschicht keine abnorme Form dar, deshalb muß darüber auch bereits während der Berufsorientierung und Berufswahl bei den Berufsbewerbern mehr Einsicht entwickelt werden. Dabei gilt es, am genossenschaftlichen Eigentumsbewußtsein, an Tierliebe und Erkenntnis der Betreuungsaufgaben der jungen Tierpfleger anzuknüpfen und das daraus resultierende spezifische Verantwortungsbewußtsein für das Tier und eine optimale Tierproduktion zu entwickeln. Überall gilt es, hervorragende Tierpfleger, deren Haltung in dieser Hinsicht vorbildlich ist, zu würdigen und auszuzeichnen. Wie in der Pflanzenproduktion kommt es auch hier darauf an, den Sinn und das Verständnis für den biologischen Rhythmus besser auszuprägen.

4.4. Leistungsverhalten

Merkmale der Arbeitsleistung in der Tierproduktion sind in Gütebestimmungen, Arbeitsvorschriften und -anweisungen sowie Stallordnungen u. ä. festgelegte Parameter für Arbeitsqualität und -quantität. Sie kommt in einem bestimmten Maß des Arbeitsumfanges zum Ausdruck. Eine Differenzierung dieses Arbeitsumfanges auf dem für diese Untersuchung erforderlichen Verallgemeinerungsniveau ist schwierig, weil in dieses Maß eine Vielzahl differenzierter technisch-organisatorischer Bedingungen einzubeziehen ist, damit die geleistete Arbeit konkret gemessen werden kann. Hinzu kommen außerordentlich vielfältige Besonderheiten in den LPG, nach Produktionsbereichen, Stallanlagen etc. So mußte ein anderer Weg zur Bestimmung der quantitativen Leistung beschritten werden. Als Normativ wurde der geplante Fleischzuwachs, die

geplante Milchproduktion und das planmäßige Aufzuchtergebnis angenommen. Damit implizieren diese Leistungsbereiche zugleich die erreichte Produktionsleistung und ermöglichen eine subjektive Einschätzung des jeweiligen individuellen, kollektiven etc. Beitrages zur Planrealisierung.

Mit der vollständigen Verwertung des zur Verfügung stehenden Futters im Tierbestand ist ein Indikator eingeführt, der in anspruchsvoller Form den Grad der Futtermittelverwertung im Arbeitsbereich repräsentiert. Der Einsatz der Futtermittel nach exakt berechneten Futterrationen umfaßt einen Leistungsbereich des Tierproduzenten, bei dem es um Anwenden wissenschaftlicher Erkenntnisse beim Futtereinsatz sowie die schöpferische Anwendung des durch Aus- und Weiterbildung und Berufserfahrung erworbenen Wissens und Könnens geht.

Tab. 5: Rangfolge ausgewählter Merkmale des Leistungsverhaltens bei Jugendlichen in der Tierproduktion

	Das erreiche ich gegenwärtig				das trifft für mich nicht zu
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	nicht	
vollständige Futtermittelverwertung	29	41	9	2	19
festgelegte Arbeitsqualität (z. B. Einhalten der Gütevorschriften)	17	64	9	2	8
Lagerung der Futtermittel mit geringsten Verlusten	17	40	13	3	27
Einsatz der Futtermittel nach exakt berechneten Futterrationen	14	36	19	7	24
geplanter Fleischzuwachs, geplante Milchproduktion, vorgesehene Aufzuchtergebnis	10	57	15	3	15

Geht man von der Prämisse aus, daß wir in allen Leistungsbereichen vollkommenes Erreichen der Ziele der Arbeitstätigkeit anstreben müssen, so ist das für 10 bis 29 Prozent der Tierproduzenten, je nach Leistungsbereich unbedingt und für weitere

36 bis 64 Prozent in eingeschränkter Form realisiert. Derartige Aussagen dürfen jedoch nicht vereinfacht werden. Die o. g. Prämisse ist u. E. für das Erreichen der Gütevorschriften weitgehend akzeptabel. Aber die anderen Faktoren unterliegen nicht nur subjektiven Einwirkungen. Man denke nur an so objektive Größen wie Futterqualität, Futtermenge u. a.

Schließlich ist beim Einschätzen der im Dezember 1982 durchgeführten Untersuchung die zu diesem Zeitpunkt gegebene Futter-situation und die nicht einfache Situation für das Erreichen der Planciele zu beachten.

Reserven werden sichtbar in Bezug auf das Erreichen der Planciele im eigenen Arbeitsbereich der Jugendlichen und beim Einsatz der Futtermittel nach exakt berechneten Futterrationen.

In bezug auf die festgelegte Arbeitsqualität wird deutlich, daß die Hauptaufgabe darin besteht, die Mehrheit der Jugendlichen aus dem Mittelfeld (gewisse Einschränkungen gegenüber dem Erreichen der Qualitätsnormen) herauszuführen. Das erfordert, wie bereits an anderer Stelle angedeutet, eine sehr differenzierte, arbeitsplatzbezogene Weiterbildung, massenhaftes Anwenden des Leistungsvergleiches, der Berufsbewegung etc. Wie sich zeigt, ist bei jedem 6. Jugendlichen schon Spitzenniveau nachweisbar. Das sind Potenzen, die uns veranlassen müssen, den Leistungsvergleich unter den Jugendlichen, zwischen Jugendbrigaden und -objekten in der Tierproduktion noch mehr zu pflegen. Es kommt darauf an, das Leistungsvermögen der jungen Tierproduzenten insgesamt - also auch in den anderen Leistungsbereichen - besser auszuschöpfen; die Qualitätsparameter der Arbeit stärker in den Mittelpunkt der Leistungsvergleiche zu rücken, weil so nicht nur bessere ökonomische Ergebnisse, sondern zugleich auch positivere Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen ausgelöst werden können.

4.5. Einstellung zum Arbeitskollektiv

Das soziale Klima im Arbeitskollektiv ist für Jugendliche von großer Bedeutung für die emotionale Bindung an den Arbeitsprozeß und eine entsprechende Leistungsstimulierung. Wo es diesbezüglich nicht "stimmig" ist, kann diese Problematik bei den relativ kleinen Kollektiven in der Tierproduktion schnell ein ausschlaggebender Fluktuationsgrund werden. Erfreulicherweise fühlen sich etwa 90 Prozent der Jugendlichen in der Tierproduktion wohl in ihrem Arbeitskollektiv (30 % vollkommen, 60 % mit gewissen Einschränkungen). Bei den weiblichen Jugendlichen ist die Lage mit 80 Prozent etwas problematischer als bei männlichen.

Die Zufriedenheit mit Bedingungen im Arbeitskollektiv charakterisiert die Übereinstimmung der Erwartungen, Bedürfnisse, Ansprüche des Jugendlichen im Hinblick auf die vorherrschenden Bedingungen/Situationen im Kollektiv. Nach Erkenntnissen und Erfahrungen der Jugendforschung sind dabei auch bestimmte perspektivische Aussichten in den Zufriedenheitsgrad einbezogen; d. h. besteht die begründete Aussicht auf Verbesserung eines angestrebten Zustandes im Kollektiv, wird sich das auch im Zufriedenheitsgrad äußern. Das hat gerade für Jugendliche, ihr spezifisches Streben nach psychischem Ausgleich zwischen Ansprüchen und realen Bedingungen besondere Bedeutung. Indem positive Aussichten eröffnet werden können, ist allein dadurch schon eine Verbesserung der Kollektivzufriedenheit erreichbar (vgl. Ausführungen zu Arbeitszufriedenheit).

Die Einschätzung bestimmter Bedingungen im Arbeitskollektiv offenbart einen hohen Zufriedenheitsgrad mit der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und der Anerkennung hoher Arbeitsqualität im Kollektiv. Erfreulich positiv wird auch noch die Offenheit und Ehrlichkeit bei Auseinandersetzungen um Fehler und Mängel beurteilt. Dabei haben aber 30 Prozent der Jugendlichen noch kritische Positionen.

Demgegenüber fällt der Zufriedenheitsgrad mit anderen Bedingungen im Kollektiv spürbar ab. Bei diesen Bedingungen handelt es sich hauptsächlich um Faktoren, die im engen Zusammenhang mit der Leitungstätigkeit stehen oder über die unmittelbaren Tagesaufgaben hinausgehende Aktivitäten der Arbeitskollektive

betreffen. Leider ist die Zufriedenheit mit der Beratung von Neuerer- und Rationalisierungsaufgaben noch unzureichend. Hier muß die kollektive Beratung dringend intensiviert werden. Das sind große subjektive Reserven zur Aktivierung des Neuererwesens und der Einbeziehung der Jugendlichen in die Rationalisierungsbewegung. Ihre Erschließung ist, wie im Beschluß des Zentralrates der FDJ zur Massenbewegung "Rationalisieren, mehr, besser und billiger produzieren" zum Ausdruck kommt, eine wichtige, langfristige Aufgabe des Jugendverbandes bis 1985. Eine unzureichende Aktivität auf diesem Gebiet hemmt auch die weitere Entfaltung schöpferischen Denkens bei den Jugendlichen. Davon hängt wiederum wesentlich ab, welchen Beitrag diese Kollektive zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Tätigkeits- und Verantwortungsbereich erbringen. In der propagandistischen Arbeit gilt es deshalb, die Verantwortung der Kollektive und Kollektivleiter mit Jugendlichen im Wirkungsbereich herauszustellen und schöpferischen Aktivitäten im Arbeitskollektiv hohe Geltung zu verschaffen.

4.6. Einschätzung der fachlichen Information

Ergebnisse der Jugendforschung belegen, daß eine gute fachliche Information eine wesentliche Leistungsvoraussetzung ist. Wie wird sie von Jugendlichen in der Tierproduktion genutzt? Welche Reserven sind diesbezüglich noch auszuschöpfen?

Tabelle 6 s. Seite 24

In der Tierproduktion ist die Informiertheit auf ausgewählten Gebieten folgendermaßen:

Tab. 6: Rangfolge der fachlichen Informationsaufnahme bei ausgewählten Sachgebieten

Informationsgebiete	...darüber informiere ich mich...				
	regelmäßig	ab und zu	selten	nie	das trifft für mich nicht zu
Bedienung, Pflege und Wartung der Technik	20	38	19	8	15
Gütevorschriften für meine Arbeitstätigkeit	16	33	25	16	10
verbesserte Arbeitsmethoden/rationelle Arbeitsweise beim Füttern/Entmisten	15	40	23	8	14
Ersatz von Konzentratfuttermitteln durch hochwertiges Grundfutter	13	33	30	9	15
Rationalisierungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen	12	41	28	10	9
sachgerechter Einsatz von Chemikalien in der Tierproduktion	9	31	29	13	18

Betrachtet man die Relationen der Informationshäufigkeit in den ausgewählten Gebieten, ist eine ähnliche Situation wie bei den Pflanzenproduzenten sichtbar.

Über technische Sachverhalte sind die Jugendlichen relativ gut informiert, über Probleme zur Effektivierung der Arbeit und Produktion sowie Rationalisierung ist die Informiertheit geringer. Unzureichend sind die jungen Tierproduzenten über den sachgerechten Einsatz von Chemikalien in der Tierproduktion informiert. Im Vergleich zur Informationsanalyse bei Pflanzenproduzenten fällt auf, daß die Informationshäufigkeit der Tierproduzenten in den untersuchten Sachgebieten etwas geringer ist. Dabei ist allerdings Informiertheit über Gütevorschriften der Arbeitstätigkeit unter den Jugendlichen in der Tierproduktion vergleichsweise besser (regelmäßige Informiertheit 16 gegenüber 6 und gelegentlich informierte 33 gegenüber 24 Prozent bei Pflanzenpro-

duzenten. Bessere Informiertheit muß über die Möglichkeiten des Ersatzes von Konzentratfuttermitteln durch hochwertiges Grundfutter erreicht werden. Dies ist nicht nur von außenwirtschaftlicher Bedeutung (Importablösung), sondern grundsätzlich Bestandteil rationellen sozialistischen Wirtschaftens.

Generell zeigt sich; daß die regelmäßige Information zu beruflich-fachlichen Fragen in keiner Weise dem relativ hohen Bildungs- und Qualifikationsstand der Jugendlichen entspricht. Das dürfte, sofern eine Wende herbeigeführt werden kann, eine der bedeutendsten subjektiven Reserven zur Leistungssteigerung sein. Dies wird auch von den Jugendlichen selbst so gesehen. Über die Verbesserung der fachlichen Information sollte durch MLFN, Zentralrat der FDJ, Agrarwissenschaftliche Gesellschaft, Landwirtschaftsverlag und Bildungsfernsehen bzw. -funk speziell beraten werden.

Nur haben einige ausgewählte Einstellungen und Verhaltensweisen Jugendlicher zur Arbeit und Leistung auf der Grundlage einer ersten Analyse der 1. Stufe der Jahresintervallstudie "Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion" vorgestellt.